

OFFSPACE MENSCHEN . KULTUREN . IM C.I.
REFLEXIONEN

JOUR FIXE AM 16. IM 16.

BLOOMSDAY IN OTTAKRING

HEIDRUN KARLIC
CHAOS!
WORK IN PROGRESS
MALEREI

VERANSTALTET VON ::KUNST-PROJEKTE::
WWW.GALERIESTUDIO38.AT/KUNST_16

ZUR VERANSTALTUNGSREIHE

Bei der vom Verein kunst-projekte initiierten Reihe „Jour fixe am 16. im 16.“ finden monatlich Lese- und Vernissagen-Abende mit internationalen Kunstschaaffenden und prominenten Autorinnen und Autoren statt.

ZUM BLOOMSDAY IN OTTAKRING

Warum soll der BLOOMSDAY auch in OTTAKRING gefeiert werden?

Einerseits ist das Wortspiel „der 16. im 16.“ reizvoll, andererseits entstanden bei der Lektüre des ULYSSES viele Assoziationen zur „Lebensart“ in diesem Wiener Bezirk.

- viele unterschiedliche Menschen unterschiedlicher Herkunft
- Kultur, Kunst, Literatur, Wissenschaft, Medizin
- der Markt, das Essen

Viele der Bürger von Dublin des 16. Juni 1904, wie sie James Joyce in seinem Hauptwerk beschreibt, könnten auch OTTAKRINGEr (gewesen) sein.

Seit 2009 wird der BLOOMSDAY, in Würdigung des Romans ULYSSES des irischen Autors JAMES JOYCE, am „16. 6. im 16.“ im Club International in OTTAKRING begangen. Mittlerweile ist die Kombination von Lesungen, Ausstellungen und Performances als Literaturprojekt „in Bildern“ ein fixer Bestandteil der Kulturszene des Brunnenviertels.

Der überaus vielschichtige Jahrhundertroman, der in Analogie zu Homers Odyssee in 18 Episoden Begebenheiten eines einzigen Tages in Dublin schildert, dient den am Projekt Beteiligten immer wieder als Inspirationsquelle für eigene Interpretationen. Querverweise zu gesellschaftlichen und politischen Verhältnissen unserer Gegenwart tauchen darin ebenso auf wie Assoziationen zum Lokalkolorit des Brunnenmarktes oder zu den im Buch handelnden Personen.

Die zahlreichen zwischen Traum und Wirklichkeit angesiedelten Szenen, die sich überlagernden Gedankenketten („stream of consciousness“), die gleichzeitig an verschiedenen Orten spielenden zu einem einzigen Eindruck verschwimmenden Ereignisse, bilden eine weitere Grundlage für eine Fülle an kreativen Umsetzungsmöglichkeiten in verschiedenen Kunstrichtungen.

HEIDRUN KARLIC

war bereits mehrmals mit Werken in unterschiedlichen Techniken beim BLOOMSDAY in OTTAKRING vertreten (2012, 2013, 2015 und 2017). Diesmal präsentiert sie ihre abstrakte Acrylbilder-Serie der „Chaosbilder“ (Work in progress). Heidrun Karlic spannt dabei den Bogen zu Thomas Bernhard – ein Zitat aus seiner berühmten Rede zum Staatspreis 1968 lautet: *Wir brauchen uns nicht zu schämen, aber wir sind auch nichts und wir verdienen nichts als das Chaos*. Auch Umberto Eco hat sich mit Joyce und dem Chaos auseinandergesetzt, etwa in dem Buch *The Aesthetics of Chaosmos: The Middle Ages of James Joyce*. Spezielle Literatur zum Thema „Chaos“ liefert Thomas Jackson Rice (University of California) in seiner Arbeit „*ULYSSES, Chaos and Complexity*“.

KURZBIOGRAPHIE

Motto: Variatio delectat (Abwechslung macht Freude)

Geboren 1956 in Wiener Neustadt, lebt & arbeitet in Wien. Ihre Bilder sind vielseitig, inspiriert von Tieren, Landschaften, Philosophie und Literatur... Die Künstlerin hat eine Karriere als Naturwissenschaftlerin (Uni-Professorin an der Medizinischen Universität mit Forschungsschwerpunkt Epigenetik) gemacht. Sie absolvierte die Kunstschule Wien & Sommerakademien in Salzburg und Venedig. Arte Noah Kunstpreis, zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland.

Mitglied bei OEGKM (Österreichische Gesellschaft für Kunst und Medizin) & bei ::kunst-projekte::.

Private Webseite: **www.drkarlic.com**

Bilder auf **<https://www.flickr.com/photos/heidrunkarlic>**

www.galeriestudio38.at/KARLIC

2021

Alle: Acryl auf Leinwand VERKAUFSPREISE auf ANFRAGE



URKNALL 2014 100x70 cm



URKNALL 1, 2 2014 à 40x40 cm



RYTHM 2018 70x50 cm



CHAOS CITY I 2021 40x60 cm **CHAOS CITY II** 2021 80x60 cm



WAVE 2021 75x58 cm

Serie **CHAOS** 2021 à 40x40 cm



ERKENNTNIS



A



B



C



D



GOLDEN DREAM 1, 2 2021 à 50x40 cm



GREEN DREAM 2021 60x80 cm



CHAOS 2021 à 40x80 cm
BACKGROUND BLUE, BACKGROUND GREEN



TRACES 1, 2 2021 à 40x40 cm



CRAZY 1, 2 2021 à 30x30 cm

2017

Odysseus trifft ULYSSES... Holzschnittserie

PROLOG

In der Odyssee gibt es eine Mischung von Geschichten, die der Dichter **HOMER** selbst erzählt und solchen, die er **ODYSSEUS (O)** erzählen lässt und bei denen nicht so klar ist, ob und in welcher Form er sie selber erzählt hat: Beide Werke beginnen am Strand einer Insel (bzw. ein Turm am Strand von Sandycove in Irland) – bei Odysseus ist es irgendein Strand, weil ihm sein etwa 20jähriger Sohn ja nach langer Suche den Weisungen der Göttin Athene folgend entgegen gesegelt kommt. In beiden Geschichten trifft also ein etwas älterer Herr einen etwas jüngeren Herrn, was bei **ULYSSES** schon immerhin drei Kapitel in Anspruch nimmt, in der Odyssee in mindestens vier Gesängen erklärt wird. So oder so: Die „eigentlichen“ Geschichten beginnen bei der Nymphe „Kalypso“. In der Odyssee ist das der fünfte Gesang, bei ULYSSES das vierte Kapitel. Die Reihenfolge der Kapitel in der (von Odysseus erzählten) Odyssee und bei ULYSSES (Gilbert Schema) ist also unterschiedlich, aber diese Interaktion spielt sich bei ULYSSES ab, weil Odysseus ja schon vorher in der Unterwelt war und ULYSSES bzw. **Leopold Bloom (U/LB)** am Anfang noch nicht weiß, ob er vom Hades zurückkehren wird...

KALYPSO

(4. Kapitel bei ULYSSES & 5. Gesang der Odyssee)



Die „schön gelockte“ Kalypso liebt den schiffbrüchigen O und hält ihn sieben Jahre bei sich fest. Obwohl Kalypso dem Heros Unsterblichkeit und ewige Jugend verspricht, wenn er bei ihr bleibt, wünscht O, der die Mühseligkeiten, die ihn in der Unterwelt erwarten, seit seiner Reise ins Schattenreich aus eigener Anschauung kennt, sie zu verlassen,

um nach Ithaka zu seiner Frau Penelope zurück zu kehren. Auch U/LB hat bei einer geliebten Frau übernachtet. Er verlässt nach einem gediegenen Frühstück aber nicht die Insel, sondern nur sein Haus.
Ein nachdenklicher O bei der mächtigen Nymphe.

LOTOPHAGEN

(5. Kapitel bei ULYSSES & 9. Gesang der Odyssee)



O landet mit seinen Gefährten im Land der Lotophagen (heutiges Libyen?). Der Verzehr der Lotosblüten bewirkt, dass sie den Zweck der Reise und überhaupt alles vergessen. Immerhin zwei seiner Gefährten kann O aber zur Weiterreise bewegen. Auch bei U/LB spielen in diesem Kapitel berauschende und betörende

Substanzen eine Rolle: Hier sind es duftende Badezusätze und der Alkoholgenuss nach dem Besuch in einem öffentlichen Bad.

Der genussvolle Verzehr der Lotosblüten.

HADES

(6. Kapitel bei ULYSSES & 11. Gesang der Odyssee)



O wird von einem nördlichen Götterwind zum Gestade der nächtlichen Kimmerer (indo-germanisches Reitervolk) geführt, in den Hades, wo der Weltstrom des Okeanus ins Mittelmeer strömt. Dort trifft er verblichene Helden und andere Gestalten aus der Unterwelt. Auch U/LB reist in diesem Kapitel über diverse Wasserläufe, in das Reich der Toten auf den Friedhof zur Beerdigung seines Freundes Patrick (Paddy) Dignam.

Hades mit seinem dreiköpfigen Hund Zerberus, der über das Totenreich wacht.

AIOLOS

(7. Kapitel bei ULYSSES & Teil des 10. Gesanges der Odyssee)



O empfängt von Aiolos, dem Gott der Winde, einen Krug, der bis zu seiner Ankunft in Ithaka nicht geöffnet werden darf. Als die Hafeneinfahrt von Ithaka schon in Sicht ist, siegt jedoch die Neugierde und die Gefährten von O öffnen den verhängnisvollen Krug, aus dem ungünstige Winde strömen, welche das Schiff wieder ins Meer

hinaustreiben. Wie O sieht auch U/LB in diesem Kapitel sein Ziel vor sich, nämlich ein paar Anzeigen in Freeman's Journal unterzubringen (er arbeitet ja als Anzeigenakquisiteur). Ein paar Typen lenken ihn jedoch davon ab, indem sie ihn zu einem Besuch in einem dubiosen Lokal überreden, obwohl er mit zwei Freunden bereits in einem anderen Lokal verabredet ist.

Die Übergabe des Kruges von Aiolos, dem Gott der Winde.

LAISTRYGONEN

(8. Kapitel bei ULYSSES & Teil des 10. Gesanges der Odyssee)



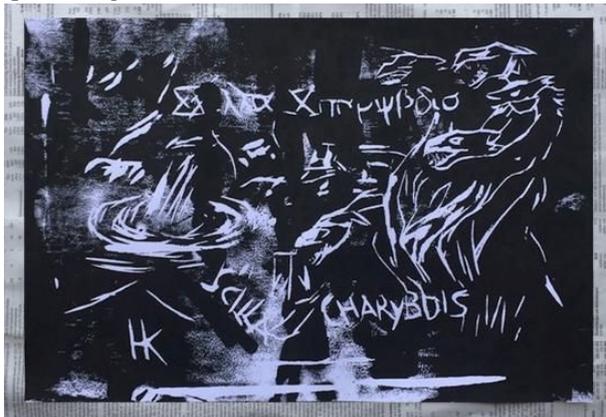
Fast die gesamte Mannschaft des O wird von ungünstigen Winden in den Hafen der Menschen fressenden Laistrygonen getrieben und von diesen vernichtet. Nur O gelingt es mit seinem Schiff, diesem Volk fern zu bleiben und rechtzeitig zu fliehen. Auch U/LB ist auf der Flucht vor gierigen, gefräßigen Gästen eines Lokals, welches er

trotz Hunger meidet. Sein Gorgonzola-Sandwich und ein Glas Burgunderwein bekommt er bei Davy's in angenehmerer Umgebung.

Die gierigen Laistrygonen.

SKYLLA UND CHARYBDIS

(9. Kapitel bei ULYSSES & Teil des 12. Gesanges der Odyssee)



Skylla ist das eine Ungeheuer auf dem Felsen in einer Meerenge (wahrscheinlich der von Messina). Es hatte sechs Köpfe mit einer dreifachen Reihe Zähne in jedem Maul und fraß jeden, der in seine Nähe kam. Charybdis, das andere Ungeheuer, sog dreimal am Tag das Meereswasser ein, um es danach brüllend wieder

auszustoßen. Schiffe, die in den Sog gerieten, waren verloren. O meidet die gefährlichere Charybdis und gerät zu nahe an Skylla, die sieben seiner Gefährten verschlingt. Das Schiff von O wird auch verschlungen. O klammert sich aber so fest am Mastbaum fest, dass er wieder ausgespuckt wird und rettet sich auf ein paar Bretter seines ehemaligen Schiffes. U/LB tauscht in diesem Kapitel seine Rolle mit Stephen Dedalus, der in der Nationalbibliothek über diverse Literaturstellen diskutiert, wobei er auch seine Theorie über Hamlet zum Besten gibt. Wird er von der Literatur verschlungen? Das ist die Frage.

Die vielköpfige Skylla und der Meeresstrudel, der von Charybdis angesaugt wird.

IRRFELSEN=SYMPLEGADEN

(10. Kapitel bei ULYSSES & Teil des 12. Gesanges der Odyssee)



Die Geschichte von den schwimmenden Irrfelsen, auch Symplegaden genannt, findet in der Odyssee nur eine kurze Erwähnung, weil O diese Gegend gemieden hat: Er segelt weiter. Umso länger und komplizierter ist dieses Kapitel bei U/LB, das in 19 Sektionen aufgeteilt ist, beginnend mit einem Pater, der dem Sohn des verstorbenen Paddy Dignam einen Schulplatz sichern will und endend mit dem Weg des irischen Vizekönigs, der zur feierlichen Eröffnung des Mirus Bazars fährt.

Die Symplegaden mit dem vorbeifahrenden Schiff.

SIRENEN

(11. Kapitel bei ULYSSES & Teil des 12. Gesanges der Odyssee)



Der betörende Gesang geflügelter Mischwesen, der Sirenen, ist ein weiteres Hindernis für O an seiner Rückkehr in die Heimat: Er verschließt die Ohren seiner Gefährten mit Bienenwachs und lässt sich selbst an den Mastbaum seines Schiffes binden, um dieser Ablenkung zu entkommen. Für LB/U sind es in diesem Kapitel Bardamen

eines Hotels, deren Verführungen er ebenso widersteht wie O den Sirenen.

Der an sein Schiff gefesselte O mit seinen Gefährten und den darüber schwebenden Sirenen.

KYKLOP

(12. Kapitel bei ULYSSES & Teil des 9. Gesanges der Odyssee)



Dem Zorn des einäugigen Kyklopen entkommt der listige O, indem er ihn betrunken macht und dann sein einziges Auge aussticht.

Alkoholgenuss ist auch im entsprechenden Kapitel von ULYSSES das Thema: LB/U lässt sich zwar in einer Kneipe einladen und

schnorrt auch eine Zigarette, gibt aber selbst keine Runde für die Trinker aus, was diese gar nicht freut.

Die dramatische Szene, bei der O dem Kyklopen das Auge aussticht.

NAUSIKAA

(13. Kapitel bei ULYSSES & Teil des 6. Gesanges der Odyssee)



Nausikaa versorgt den schiffbrüchigen O auf der Phäakeninsel. Sie versucht ihn zwar zu verführen, aber O sieht in ihr eher die zukünftige Gattin seines Sohnes Telemach, die sie auch tatsächlich wird. Auch LB/U trifft in diesem Kapitel ein hübsches Mädchen am Strand und widersteht deren Verführungskunst.

Die Begegnung von O mit Nausikaa.

DIE RINDER DES SONNENGOTTES

(14. Kapitel bei ULYSSES & Teil des 6. Gesanges der Odyssee)



Nach Tagen des Sturms und mit aufgebrauchten Vorräten landet O mit seinem Schiff auf der Insel des Helios. Trotz eindrücklicher Warnung schlachten die Gefährten des O einige der besten Rinder. Der Zorn der Götter ist so groß, dass sie alle Schiffe zertrümmern und O nach einigen Tagen als Schiffbrüchiger auf dem Meer treibend die Insel der Kalypso erreicht. Bei ULYSSES spielt dieses Kapitel im Vorraum einer Geburtsklinik, wo eine Gruppe von Männern Probleme der Schwangerschaft, der Empfängnisverhütung und der Evolution erörtern. Ob „heilige Kühe“ oder das Rind als

Fruchtbarkeitssymbol damit zu tun haben, bleibt dahingestellt.
Die Rinder auf der Insel des Helios.

KIRKE

(15. Kapitel bei ULYSSES & Teil des 6. Gesanges der Odyssee)



Die Zauberin Kirke ist eine Tochter des Sonnengottes Helios. Dank eines Krautes, das ihm der Götterbote Hermes gegeben hat, kann er verhindern, von ihr wie seine Gefährten in Schweine verwandelt zu werden. Nachdem er ihr ein Jahr Gesellschaft geleistet hat, verwandelt sie seine Gefährten wieder in Menschen zurück und

gibt ihm Ratschläge für die Weiterreise. LB/U erlebt in diesem Kapitel auch die Illusion, in ein Schwein verwandelt zu werden. Das passiert zu mitternächtlicher Stunde in einem sadomasochistischen Bordell in Dublin, wahrscheinlich nach reichlich Alkoholgenuss.

Wie Kirke die Gefährten des O in Schweine verwandelt.

EPILOG

Die endgültige Heimkehr des O und die Wiedervereinigung mit der geliebten Gattin Penelope nimmt in der Odyssee die letzten 12 der 24 Kapitel in Anspruch. Bei ULYSSES sind es nur drei Kapitel, die LB/U letztlich wieder in das Bett seiner Molly führen.

2015

„Celebrating!“ – Eine utopische Fotosafari zum BLOOMSDAY in Dublin
Heidrun Karlic zeigt in ihrer ersten Fotoausstellung Aufnahmen von ihrer Kulturreise zum 60. BLOOMSDAY im Jubiläumsjahr 2014, der seit dem 16. Juni 1954 feierlich zelebriert wird. Zu sehen sind Originalschauplätze des Romans am Strand von Sandycove und die Szenen des Umzugs durch die Straßen von Dublin.



2013

„Ma[h]l.ZEIT“



MIAU MRKGNAO

Acryl auf Leinwand, Textcollage (im Vordergrund die Katze, im Hintergrund geschäftiges Treiben, wie wir es auch vom Yppenplatz kennen). Der zugehörige Text stammt aus dem Kapitel 4. „Calypso“

Another slice of bread and butter: three, four: right. She didn't like her plate full. Right. He turned from the tray, lifted the kettle off the hob and set it sideways on the fire. It sat there, dull and squat, its spout stuck out. Cup of tea soon. Good. Mouth dry. The cat walked stiffly round a leg of the table with tail on high.

- Mkgnao!

- O, there you are, Mr Bloom said, turning from the fire. The cat mewed in answer and stalked again stiffly round a leg of the table, mewing. Just how she stalks over my writingtable. Prr. Scratch my head. Prr.

Mr Bloom watched curiously, kindly, the lithe black form. Clean to see: the gloss of her sleek hide, the white button under the butt of her tail, the green flashing eyes. He bent down to her, his hands on his knees.

- Milk for the pussens, he said.

- Mrkgnao! the cat cried.

They call them stupid. They understand what we say better than we understand them. She understands all she wants to. Vindictive too. Cruel. Her nature. Curious mice never squeal. Seem to like it. Wonder what I look like to her. Height of a tower? No, she can jump me.

Afraid of the chickens she is, he said mockingly. Afraid of the chookchooks. I never saw such a stupid pussens as the pussens.

- Mrkgnao! the cat said loudly. She blinked up out of her avid shameclosing eyes, mewing plaintively and long, showing him her milkwhite teeth. He watched the dark eyeslits narrowing with greed till her eyes were green stones. Then he went to the dresser, took the jug Hanlon's milkman had just filled for him, poured warmbubbled milk on a saucer and set it slowly on the floor.

2012

„ULYSSES in OTTAKRING“

Heidrun Karlic integriert in ihre beiden Collagen Zitate aus dem ULYSSES „*What is better than to sit at the end of the day and drink wine with friends...*“ und „*Think you're escaping and run into yourself. Longest way round is the shortest way home*“ und verbindet sie mit entsprechenden Bildelementen, wie zum Beispiel Ausschnitte aus der Speisekarte eines irischen Pubs, in dem auch OTTAKRINGER Bier ausgeschenkt wird. Darüber hinaus präsentiert sie Seidenschals in Grün und Blau, die farblich – Irland und Kalypso – einen Bezug zum Roman ergeben.



BLOOM'S EATING



BLOOM'S RUNNING



CALYPSO SEIDENSCHALS UND SEIDENTÜCHER „pale blue and green“

ULYSSES (englisch für Odysseus, von lat. Ulixes) gilt als richtungweisend für den modernen Roman. Er stellt als erster den Fluss von Eindrücken, Halbgedanken, Assoziationen und plötzlichen Impulsen eines menschlichen Bewusstseins mit Hilfe von Sprache dar.

In 18 Episoden werden Begebenheiten eines einzigen Tages in Dublin beschrieben, die von drei Personen - Stephen Dedalus, Leopold Bloom und seiner Frau Molly - erlebt werden. Joyce hatte das Datum des „ULYSSES“ auf den **16. Juni 1904** festgelegt, dem Jahrestag seines ersten Spazierganges mit Nora Barnacle (seiner späteren Ehefrau).

Der Roman entstand zwischen 1914 und 1921. Auszüge erschienen ab 1918 in mehreren Teilen zuerst in der amerikanischen Zeitschrift „Little Review“ und 1919 weitere fünf Fortsetzungen in der englischen Zeitschrift „Egoist“ der Avantgardistin Harriet Weaver. Der Roman besitzt keine Kapitelüberschriften. In Analogie zu Homers Odyssee lässt er sich in drei Hauptteile gliedern: „Telemachie“ (Geschichten von Telemachos), „Odyssee“ (Irrfahrten des Odysseus) und „Nostos“ (Heimkehr). In der Figur Stephen Dedalus hat Joyce sich selbst porträtiert, besonders in den ersten drei Kapiteln.

Hauptperson der ersten drei Episoden ist Stephen Dedalus, der aus dem Pariser Exil, wo er sein Medizinstudium abgebrochen hat, nach Irland zurückgekehrte Künstler. In der ersten Episode, Telemachos genannt (weil Stephen wie Telemachos, Odysseus' Sohn, auf der Suche nach einem Vater ist), frühstückt Stephen zusammen mit seinem Medizinerfreund Buck Mulligan und dem Oxfordstudenten Haines in seiner Wohnung im Martello Tower, einem alten Befestigungsturm an der Dubliner Bucht.

Eine Stunde später ist Stephen (in der zweiten, der Nestor-Episode) als Lehrer an der Schule Mr. Deasys tätig, der ihm - ein Nestor der Moderne - Ratschläge und Prophezeiungen mit auf den Weg gibt, antisemitische Äußerungen tätigt und außerdem einen Brief betreffend die Behandlung der Maul- und Klauenseuche, den Stephen später in der Zeitung, für die Bloom arbeitet, unterzubringen versucht.

Nach dem Unterricht geht Stephen am Strand spazieren, führt in Gedanken Selbstgespräche, erinnert sich an die Monate in Paris, an die Rückkehr nach Dublin kurz vor dem Tod seiner Mutter, der er ihre letzte Bitte, an ihrem Sterbelager zu beten, verweigert hat.

Leopold Bloom, der moderne Jedermann, Ire ungarisch-jüdischer Abstammung, tritt erstmals in der vierten Episode (Calypso) auf. Er bereitet das Frühstück für seine Frau Molly, liest einen Brief seiner Tochter Milly, kauft sich Nieren zum Frühstück, isst, geht aufs WC, wo er in einer alten Illustrierten eine Kurzgeschichte liest. Wie Odysseus die Calypso, so verlässt Bloom seine Frau und beginnt seine tägliche Odyssee durch Dublin, während seine Gedanken immer wieder zu Molly zurückschweifen, die er bei der Heimkehr als eine Penelope, eine treue Gattin, wiederzusehen hofft. Sein Weg führt ihn zunächst zum Postamt, wo er unter dem Namen „Henry Flower“ einen postlagernden Brief abholt: Er korrespondiert heimlich mit einer Stenotypistin namens Martha Clifford - ein bescheidenes Pendant zu den vielen Ehebrüchen seiner Frau. Dann wohnt er kurz einem Gottesdienst bei, kauft ein Stück Seife und geht in ein öffentliches Bad. Er betrachtet sich im Wasser, gedankenlos und egoistisch wie die Gefährten des Odysseus, die von den Lotospflanzen aßen, die das Symbol dieser Episode sind.

Seine Hades-Fahrt führt Bloom zum Friedhof, wo um elf Uhr sein Freund Paddy Dignam begraben wird. Unter den Trauergästen ist auch Stephens Vater Simon Dedalus. Kurz nach Mittag spricht Bloom in einer Zeitungsredaktion vor und verhandelt über ein Schlüsselemblem, das in einer Anzeige verwendet werden soll. Hier kommt es beinahe zur Begegnung mit Stephen, der gerade versucht, Mr. Deasys Artikel unterzubringen und dann mit den Journalisten in eine Kneipe geht.

Ums Essen geht es in der nächsten Episode: Es ist Lunch-Zeit, und die Dubliner sind so gierig wie die Laistrygonen, das Menschen fressende Riesenvolk aus der Odyssee, dass Bloom Mühe hat, ein Restaurant zu finden. Noch einmal führen Blooms und Stephens Wege nur knapp aneinander vorbei: Als Bloom in der Bibliothek nach einer alten Zeitung sucht, diskutiert Stephen in einem Nebenraum seine Shakespeare-Theorien. Bloom hört einen Moment zu, entkommt dann aber (wie Odysseus der Scylla und der Charybdis), während Stephen weiterredet: Der Geist des Königs im Hamlet sei Shakespeare selbst, und Prinz Hamlet sei die Verkörperung von Shakespeares Sohn Hamnet, der mit elf Jahren starb.

Wie durch die Irrfelsen, die in der Odyssee erwähnt werden, bewegen sich in den achtzehn kurzen Abschnitten der zehnten Episode eine Reihe von Dublinern in immer neuen Konstellationen von Nähe und Ferne zueinander, im Labyrinth ihrer Stadt; der gemeinsame Bezugspunkt ihrer höchst unterschiedlichen Wege, Gedanken und

Wahrnehmungen ist die Fahrt des Vizekönigs durch Dublin: Alle sehen ihn, manche nur kurz, manche länger. (Ein beigeordnetes Leitmotiv ist ein den Liffey hinab treibender zerknüllter Zettel, den Bloom am Morgen in den Fluss geworfen hat und der ebenfalls von verschiedenen Personen auf verschiedene Weise wahrgenommen wird.)

Die Sirenen hinter einem „Thekenriff“ sind das homerische Personal des Restaurants Ormond, wo neben Bloom auch Simon Dedalus und Blazes Boylan einkehren. Bloom schreibt dort an seine unbekannte Briefpartnerin und will Martin Cunningham treffen, um gemeinsam mit ihm den verarmten Hinterbliebenen Paddy Dignams zu helfen. Inzwischen ist es fünf Uhr nachmittags geworden; Bloom geht in Barney Kiernans Pub, lässt sich dort in ein Gespräch mit einem Dubliner, dem „Bürger“ ein, einem irischen Nationalisten der Sinn-Fein-Bewegung und Antisemiten, der ihn beleidigt und schließlich - Parodie des Polyphem, der dem fliehenden Odysseus einen Felsen nachschleudert - mit einer Teebüchse nach Bloom wirft. Er entkommt in einem Wagen den Gewalttätigkeiten des (im übertragenen Sinn) „Einäugigen“.

Am Strand findet Bloom etwas Ruhe; aus der Ferne beobachtet er drei Mädchen, unter ihnen die sentimentale, aber durchtriebene Gerty McDowell, aus deren Perspektive zunächst erzählt wird. Sie hebt ihre Röcke, um Bloom zu erregen, der nun zum Voyeur wird und onaniert, wiederum eine Szene der misslungenen Kommunikation, Zeichen der Ausgeschlossenheit Blooms, der, seiner Veranlagung nach ein vorsichtiger Einzelgänger, als Jude im Exil und in seinen Liebesbeziehungen frustriert ist: Seit elf Jahren hat er nicht mehr mit seiner Frau geschlafen, und wie dem Odysseus der Besitz Nausikaas, so bleibt Bloom der Besitz Gertys verwehrt.

Sein Weg führt ihn ins Frauenspital, wo eine Bekannte, Mrs. Purefoy, in den Wehen liegt. Während er sich im unteren Stockwerk mit Stephen, Mulligan und dem Arzt Dixon unterhält, schenkt oben Mrs. Purefoy einem Sohn das Leben. Die wicklung der Sprache vom Altenglischen bis zum zeitgenössischen Dubliner Slang wird dem Wachstum des Embryos im Mutterleib gegenübergestellt. Joyce imitiert den Prosastil verschiedener Epochen und entwirft passende Szenarien. Die jungen Mediziner im Spital machen Witze über Mrs. Purefoys Entbindung und vergehen sich gegen ihre Fruchtbarkeit wie Odysseus' Gefährten gegen die Rinder des Helios. Sie eilen zur Vorortbahn, um zum Bordell der Bella Cohen, der Dubliner Circe, zu fahren.

Ein Traumspiel hebt an; die untersten Seelenschichten der Beteiligten werden zuoberst gekehrt: Bloom wird halluzinatorisch zur Frau, gebiert, wird von „Bello“ (die Bordellmutter als Mann) gequält, seine sadomasochistischen Neigungen kommen zum Vorschein. „Circe“ verwandelt ihn und seine Gefährten in Schweine: Blooms Visionen sind erotisch-pervers, Stephens grotesk und tragisch, doch am Ende erblickt Bloom, ähnlich wie Stephen, der seine tote Mutter beschwört, einen Menschen, den er geliebt und verloren hat: seinen Sohn Rudy.

Die Satansmesse des freigesetzten Unbewussten endet, als Stephen, von Bloom begleitet, aus dem Bordell flieht. Ein Soldat hat ihn niedergeschlagen, und Bloom hat wie ein Vater bei ihm gewacht. Die beiden kehren in einer Kutscherkneipe ein, unterhalten sich, reden allerdings auch aneinander vorbei: Stephen ist nervös und reizbar. Dennoch entwickelt sich in dieser (nach Eumaeus, dem treuen Sauhirten des Odysseus benannten) Episode zwischen den beiden eine unausgesprochene Sympathie. Sie ziehen Arm in Arm zu Blooms Wohnung in der Eccles Street Nr. 7. Bloom muss durch ein Hinterfenster einsteigen, da er seinen Schlüssel vergessen hat (heimlich und unerkannt betritt er sein Heim wie der zurückgekehrte Odysseus seinen Palast). Als Getränk kann er Stephen nur einen Kakao anbieten: „Parodie des Weines, mit dem die Kommunion-Kommunikation der beiden durch eine mystische Vater-Sohn-Beziehung Verbundenen vollzogen werden müsste.“

Odysseus ist heimgekehrt und legt sich neben Penelope (Molly) schlafen. Damit beginnt der letzte Abschnitt des Romans, der innere Monolog der Molly Bloom, der ohne Interpunktion wiedergegebene Strom ihres Bewusstseins, der seinen Ausgang bei dem zurückgekehrten Bloom nimmt (den Molly verachtet und betrügt und an dem sie dennoch hängt) und der schließlich wieder zu Bloom zurückkehrt. „Ich bin das Fleisch, das stets bejaht“ - so kennzeichnet Joyce die dem Irdischen verhaftete, unintellektuelle, sinnliche Molly, die Verkörperung von Fruchtbarkeit, Wärme und Leben, und mit einem „Ja“ beginnt und endet, als sie frühmorgens einschläft, ihre Gedankenflut.

JAMES JOYCE KURZBIOGRAPHIE

Geboren am **2. Februar 1882** in Dublin als ältestes von 10 Kindern

1888-1898 besucht verschiedene von Jesuiten geführte Schulen. Guter Schüler, gerät aber mit den Jesuiten in Konflikte, da Abwendung vom katholischen Glauben

1898-1902 studiert Literatur und Sprachen - University College in Dublin

1901 veröffentlicht einen Aufsatz, in dem er die dominierende kulturelle Bewegung des „Celtic Revival“ angreift

1902 Abschluss des Studiums. Um Tätigkeit als Schriftsteller zu finanzieren, Medizinstudium, Abbruch nach wenigen Wochen, geht nach Paris

1903 Rückkehr nach Irland, verschiedene Berufe, arbeitet nebenbei an erstem Roman, „Stephen Hero“, später veröffentlicht unter dem Titel „A Portrait of the Artist as a Young Man“

1904 Kurzgeschichten für eine Landwirtszeitschrift, drei Geschichten unter dem Pseudonym „Stephen Dedalus“

16. Juni: beginnt Beziehung mit Nora Barnacle. Dieses Datum später im Roman ULYSSES als „BLOOMSDAY“ verewigt. Joyce und Barnacle verlassen Irland; Stelle als Englischlehrer in der Berlitzschule in Pola (heute: Pula, Kroatien). Aus der Verbindung zwei Kinder

1905 Umzug nach Triest, Arbeit als Englischlehrer

1906/07 arbeitet acht Monate in einer Bank in Rom, Rückkehr nach Triest. Schreibt seine bekannteste Kurzgeschichte „The Dead“

1909 fährt zweimal nach Irland, um Verleger für Kurzgeschichtensammlung „Dubliners“ zu finden – vergeblich

1913 lernt den Schriftsteller Ezra Pound kennen

1914 Veröffentlichung von „Dubliners“

1915 übersiedelt wegen Erstem Weltkrieg nach Zürich. Gibt Privatstunden in Englisch; beginnt mit ULYSSES

1916 Roman „A Portrait of the Artist as a Young Man“ erscheint in britischer Zeitschrift „The Egoist“ und in den USA; **1917-1930** mehrere Augenoperationen, erblindet vorübergehend

1918 Episoden aus ULYSSES in einer amerikanischen Zeitschrift

1920 zieht auf Einladung von Pound nach Paris. ULYSSES wird in Großbritannien und USA wegen Obszönität verboten **1922** ULYSSES erscheint in Paris als Buch in zensierter Form; **1931** heiratet in London Nora Barnacle

1939 publiziert mit „Finnegans Wake“ sein vielleicht surrealstes und rätselhaftestes Werk

1940 Rückkehr nach Zürich, stirbt dort am

13. Januar 1941.

BLOOMSDAY IN OTTAKRING CHRONOLOGIE

2021

Bernadette Stummer – Videocollage 10/10

Heidrun Karlic – „Chaos! Work in progress“ – Malerei

2020

Bernadette Stummer – Videocollage 9/10 in Kooperation mit:

Alfred Haslinger – „**ULYSSES - abstrakt & gegenstandslos**“ – Malerei

Isabella Farkasch – „**James Joyce, BLOOMSDAY und die Zahl 16**“. Eine numerologische Erzählung zum Tag der Tage. Lesung und Video

2019

Bernadette Stummer – Videocollage 8/10

Alfred Haslinger – „**James Joyce ULYSSES. Eine Annäherung in 18 Bildern**“ – Vernissage und Katalogpräsentation

2018

Bernadette Stummer – Videocollage 7/10

Christian Höld – „**Metamorpher Kubismus**“ – Malerei, Live-Malaktion

Robert Eder – „**Aktion Smalltalk**“ – Performance

2017

Interpretationen zum **GILBERT-SCHEMA**

Bernadette Stummer – Videocollage 6/10, Filmstills als Bilder, [Gewinn]Spiel zum Gilbert-Schema

Heidrun Karlic – Holzschnitte zu Homers Odyssee, das Gilbert Schema als Plakat

2016

Best of 2012+2013+2014+2015+2016 – Videocollage 5/10

Ein Multi-Media-Projekt von **Bernadette Stummer** mit einer **Werkschau** von **Materialfragmenten**

2015

„**Visionen & Utopien**“

Bernadette Stummer – Videocollage 4/10

Gerald Grassl – „**Joycesuchen**“ – Eine kritische Erkundung zu einem Werk der Weltliteratur, „**Noras Klage**“ – CD-Präsentation

Heidrun Karlic – „**Celebrating!**“ – Eine utopische Fotosafari zum BLOOMSDAY in Dublin

2014

„Traumspiel zwischen Paradies und Hölle“

Bernadette Stummer – Videocollage 3/10

Vjekoslav Boric, Gerald Grassl – Uraufführung Hörspiel, **Lisa Großkopf, Gerald Grünwerth, Sonja Henisch, Ilona Petöne Szentes, Karoline Pfeiffer, Valentin Ludwig Pfeiffer, Laura Schreiner**

2013

„Ma[h]l.ZEIT“

Bernadette Stummer – Videocollage 2/10

AUSSTELLUNG – **Manuela Eibensteiner, Alfred Haslinger, Heidrun Karlic,**

Ulli Klepalski, Hans Mühlbauer, Herbert Pasiecznyk, Tom Venning – Live-Painting

LESUNGEN – **Maria Gornikiewicz, Sonja Henisch, Andrea Pierus, Luis Stabauer**

Ulli Klepalski – Performance

2012

„ULYSSES in OTTAKRING“. Ein Literaturprojekt – auch in Bildern

Bernadette Stummer Bernadette Stummer – Videocollage 1/10

Videocollage 1/10

Klaus Ainedter, Walter Csuvala, Nika Feist, Sonja Henisch, Bernd Höfer,

Heidrun Karlic, Andrea Pierus, Helga Schwaiger, Christoph Überhuber (+)

2011

Ein Werktag mit ULYSSES von James Joyce in Echtzeit. Aus den 18 Kapiteln des Romans wird von 8 Uhr früh bis 3 Uhr morgens vorgelesen.

2010

„ULYSSES im Zeitalter von facebook und twitter“

Mit Bild- und Text-Beiträgen von: **Peter Bosch, Silvia Ehrenreich, Jürgen Heimlich,**

Annette Hexelschneider, Sammlung Hildegard Ochse, Willy Puchner,

„ULYSSES Shortcuts“ – gelesen von **Harald Jokesch**

2009

Heinz Grosskopf – **„IRLAND-wortbildschau“**